L. 15, 41

(X 2002484)

Xa
4366

IRENE und VULCANUS

wolten/

bey der höchst-angenehmen

VISITE,

mit welcher

die Beyden

Durchlauchtigsten Häuser

Augustus- und Moritz-Burg

einander bißanhero beglückseliget/

auch ihre Schuldigkeit bezeigen

in

einen kleinen

Feuer-Werck.

Weißenfels/
gedruckt mit Brühlischen Schrifften.

39

1696.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

IRENE und VILLE CANUS.

Visit

Rene, welche bißanhero ihre sicherste Wohnstadt an den Ufern der Sächsischen Gräntzen und Länder genossen/ nachdem ihr der ergrimmte Mars an der Donau/ Rhein und Mosel alle Ruhe und Auffenthalt zerstöhret/ wird schlüßig; Als sie so wohl das höchst-erfreuliche Nahmens-Licht des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Herzog Johañ Adolphs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ ꝛc. Hochfürstl. Durchl. wie auch den angenehmen Zuspruch/ des Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Herzog Moriß Wilhelms zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphaleu/ ꝛc. sampt Dero hertzgeliebtesten Gemahlin/ der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Marien Amalien/ gebohrnen aus Chur-Fürstlichen Stamm zu Brandenburg/ vermählten Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen ꝛc. verkundschafft/ theils ihr Vergnügen und frohen Muth an Tag zu legen/

andern theils ein Danckschuldiges Opffer abzustatten/ an den Saal-Strohm einen Ehren- und Freuden-Bogen aufzurichten/ in deßen circumferenz oder halben Rundung sich diese Worte befinden:

JOHANNI ADOLPHO,
PATRI PATRIÆ, zur rechten Seiten an der einen Columne, der Durchl. Nahme/ J. A. zur lincken C. W. über den ersten Nahmen zeiget sich die Stadt Weißenfels/ worüber ein Adler schwebet/ welcher in der rechten Klauen ein Schild führet/ deutend auf den Schutz/ welchen dieses Land/ durch die geseegnete Regierung des theuren Landes-Vaters geniesset/ cum Inscriptione:

SUB UMBRA QUIESCO
ALARUM,

Deiner Flügel kluges Schützen
Wehret allen Unglücks-Blitzen.

Uber den andern Nahmen/ C. W. befindet sich ein Schwahn auf den Saal-Strohm/ in den Schnabel einen Oel-Zweig haltend/ wodurch Irene zu verstehen geben will/ die Leutseligkeit/ Tugend und Gottesfurcht der Durchlauchtigsten Landes-Mutter/ welche dardurch den gantzen Lande zum besten/ ihr eine ewige Wohnstadt allzeit ausbittet/ daß ein iedweder unter seinen Wein-

Stock

Stock sicher wohnen/ auch seine Körner ausstreuen und ungehindert einerndten mag / cum Inscriptione:

PAX PIETATE VIVAT,

Ich kan durch der Frommen Flehen
In den Wellen sicher gehen.

An der einen Pyramide zur rechten / brennt der Durchl. Nahme

M. W.

worüber ein dürrer Lorber-Baum ümb welchen ein grüner Wein-Stock seine schlancken Reben windet/ dadurch vorbildend/ daß/ ohnerachtet/ durch göttlichen Schicksal/ Weltbekante Freundschafft/ abgestorben scheinet/ in denen Nachkommen sich dennoch zu immerwährender Unterhaltung Gelegenheit findet: cum Inscriptione:

POST MORTEM AMICITIA,

Menschen müßen zwar vergehen/
Freundschafft bleibet feste stehen.

An der andern Pyramide, der Durchlaucht. Nahme

M. A.

über

über welchen zwey Hertzen welche auf einen Felsen in den Meere/ zwey Hände aus den Wolcken zusammen binden/ dadurch zu verstehē gebend/ die feste Unterstützung der hohen Anverwandt- und Freundschafft/ die weder in Leid noch Freud veränderliche Mine zu machen pfleget/ cum Inscriptione:

CORDE VERO ET SINCERO.

Hertz/ Gedancken/ Muth und Sinn
Gibt sich wahrer Freundschafft hin.

In den Bogen zeiget sich das gantze Sächsische Wapen/ und über demselben V. Vivat, mit dem Hertzogs Hut; Weiln aber Irene nicht nur gemeynet ihr Vergnügen mit dieser Erfindung bey hellen Tage zu haben/ so ersuchet sie Vulcanum, auch die Nacht/ dieses ihre zur Ergötzlichkeit ersonnenes Werckgen/ mit seinen Kunst-spielenden Freuden-Feuern zu secundiren/ welcher auch/ ohnerachtet ihm wohl wissend/ wie bey allen Dingen das Laudatur und Culpatur niemahls manquiret/ dennoch den vielerleyen Urtheilen sich in nachfolgenden unterwürffig macht:

Eine Salve aus Stücken.
Eine Artischock/ welche leuchtend/ mit ümbfahrenden Feuern spielet.

Zu-

Zehen steigende Raqueten/ eine mit ausfahrenden Schwärmern.

Eine Luft-Schwarm-Kugel aus den Mörser.

Zehen steigende Raqueten / eine mit Stern-Feuern.

Eine Luft-Stern-Kugel aus den Mörser.

Zehen steigende Raqueten/ eine mit ausfahrenden Schlangen.

Eine Luft-Schlangen-Kugel aus den Mörser.

Zehen steigende Raqueten/ eine mit Regen.

Eine Luft-Regen-Kugel aus den Mörser.

Eine Salve aus Stücken und Erd-Laden.

Zehen zugleich in die Höhe steigende Schlangen.

Zehen ümblauffende Feuerstäbe/ auf deren Säulen zugleich

Zehen rauschende Feuer-Kegel.

Dann

Eine Garündel.

Die Nahmen in weißen Feuer/ zugleich

Zwey Säulen die mit ausfahrenden Feuern und Raqueten spielen werden.

Zwey umblauffende Feuer-Räder.

Vulcanus, welcher mit einer Feuerausspeyenden halben Pique spielet.

Ein in die Lufft steigender Quadrant oder Pfauen-Schweiff.

Ein Erd-Bienen-Schwarm mit 200. ausfahrenden Feuern.

Eine Salve aus den Erd-Laden und Stücken.

Steigt

Steigt ihr rauschenden Raqueten/
Nehmt die Wündsche mit euch fort/
Bringt sie an den Sternen-Port/
Daß sie alda recht bekleiben
Und in voller Würckung bleiben/
Denn was Stadt und Land gebethen
Wird der Himmel nehmen an/
Und für unsre Landes-Götter
Aus den reichen Wolcken-Plan/
Senden Glück und Seegens-Wetter.

Durchlauchtigste Hohe/ Großmüthigste Helden.

Ich weiß schon / wenn man nur meinen Nahmen wird erblicken / so wird alsbald das eilende Judicium nichts anders mit sich führen / als dieses : **Was wil dann dieser** Hypochondriacus, **eben zu der Zeit / da man frölich seyn soll?** Es wird mir aber verhoffentlich wieder eine Frage freystehen; ob man mir diesen Nahmen auch mit recht beylegen könne? Denn/ ob gleich ein und der andere bald dieses / bald jenes von mir reden oder schreiben möchte / so lieget doch die Schuld nicht an mir / sondern an der Zeit / **Denn die Zeit bringt es so mit sich.** Und / was kan ich dafür/daß ich nicht so schöne Rosen / Narcissen, und andre Annehmligkeiten darreichen kan / wie etwa der Majus? ich sage noch ein mahl: **Die Zeit bringt es so mit sich/** Und was sie mir nun anvertrauet / das gebe ich.

Hat Majus Rosenblätter / Narcissen und mehr schönes / so habe ich Kraut-Blätter. Hat er jenes / und ich etwan was geringers / **so bringt es freylich wohl die Zeit so mit sich** / iedennoch bin ich nicht gesonnen / ihm was nachzugeben/denn das Rautenblat grünet / labet / stärcket und erhält mich ja so wohl / als Ihn.

Werden nicht zu meiner Zeit die meisten Hertzen durch Friede / Liebe und angenehme Freundschafft bey erwünschten Assembléen verknüpft? Wer ist wohl so unerfahren / der nicht wissen solte / daß bey meinen Tagen

gen die glückliche Vermählung Ihrer Käyserl. Majestät Leopoldi, mit der Durchl. Braut / Philippi des vierdten Königs in Spanien Tochter / vorgegangen? Sind nicht zu meiner Zeit Vier glorwürdigste Chur-Fürsten von Brandenburg gebohren? Muste nicht meine Zeit gewürdiget werden / daß unter ihr die höchstnöthige und vertrauliche Academie der Bau-Kunst zu Paris aufgerichtet wurde? Wer weiß nicht / daß unter mir der Pyreneische Friede von den Don Louis de Haro, und dem Frantzösischen Ministrissimo, dem Cardinal Mazarin geschlossen worden? Und / wenn wolte ich fertig werden / dofern ich alle Prærogativen / mit welchen ich vor andern prangen könte / erzehlen solte? Doch dieses darf ich nicht vergessen / daß mich die alten Sachsen den Schlacht-Monat / vielleicht um deswillen / genennet / weil bey Abschlachtung allerley Viehes / auch manch liebes Lämbgen abgestochen / und dabey die fröliche Gelegenheit gegeben wird / die Gemüther zu Unterhaltung vergnügter Vertrauligkeit anzuflammen / dessen sich Majus nicht so sehr zu rühmen hat.

Was sind seine Blätter und Bluhmen? nichts anders als ein Geruch; meine aber eine Labung / Stärckung / vortrefflicher Geschmack und Sättigung.

Wil er sich rühmen der aufwartssteigenden Sonne / ich rühme mich gleichfals Ihres Lichts / aber anietzo etzlicher Durchlauchtigsten Sonnen / welche mit Ihrer hohen Gegenwart diesen Horizont nicht nur bestrahlen / sondern mich auch selbsten etwas Feuer aufzuschlagen gnädigst befehliget. Umb deswillen ich kein Bedencken trage / mich anietzo etwas hervor zu thun / um meine Demuth und Schuldigkeit abzulegen.

Hierzu nun stelle ich Drey Gratien vor / die ungemeine Verbündung und Liebe der Durchlauchtigsten Hertzen dadurch anzuzeigen.

SIC JUNGIT GRATIA CORDA!

So verknüpfet die Hulde die Hertzen!

Die-

Dieses ist das Losungs Wort / darauf dißfalls mein gantzes Absehen gerichtet ist.

Der Höchste Regierer der Zeiten / und der Menschen in den Zeiten / verknüpffe die Durchlauchtigsten Gemüther immer mehr und mehr/und lasse Sie in selbsterwünschten Wohlseyn blühen und wachsen / daß Sachsen und Brandenburg sich noch lange Jahr inniglich ergötzen und vergnügen könne.

Insonderheit Crone Er die Durchlauchtigste Marien Amalien / die Preißwürdigste Fürstin dieser Lande/ mit überflüßigen Seegen/ und lasse Sie dieses Fest noch unzählig mahl mit Freuden begehen!

Nun / ich stehe parat , und erwarte die Losung / damit mein anvertrautes Feuer lichte werde / um in der That zu erweisen / daß auch die Flamme meines Hertzens unterthänigster Treue nicht erlöschen / vielmehr verbleiben werde

Bey dem nicht nur 3 mal 3 sondern
biß ans End warhafftig treuen

NOVEMBER.

des 1696. Jahres.

TRAc 4366

Persius Flaccus diss Sunt aprova, telly et alter
ingenio: nil ei larga Camoena tacet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-48204-p0012-5

D. 15, 41

(x 2002484)

Xa
4366

IRENE und VU

wolten/

bey der höchst-an

V I S

mit welch

die Bey

Durchlauchtigs

Augustus- und

einander bißanhero

auch ihre Schuldi

in

einen klei

Feuer

Weißen

gedruckt mit Brühlis

1696.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)